

# Ma Nishma?

Was gibt's Neues?

מה נשמע

Rundschreiben Nr. 133  
August—Oktober 2025

Gesellschaft für

christlich-jüdische Zusammenarbeit

Augsburg und Schwaben e.V.



## Jüdische Kulturwoche Augsburg Schwaben Und wenn der Rebbe singt.....

Musik war das große Thema der diesjährigen Jüdischen Kulturwoche, und mit Musik wurden wir eingestimmt in das Thema. Unter dem Glasdach saßen wir im Skulpturenhof des Maximilianmuseums.

Darf man ein Fest feiern und Musik machen in einer Welt voller Schrecken—Geiseldrama in Israel, Raketen auf Kiew, Messerstecherei in Hamburg....

Gerade jetzt und jetzt erst recht, sagte die Leiterin des Jüdischen Museums Frau Dr. Carmen Reichert in ihrer Begrüßung, sind ja selbst die Psalmen in der Bibel Lieder: Lob- und Danklieder, aber auch Klagelieder, gesungen in großer Not.

Natürlich gab es Grußworte: von Kulturreferent Enninger für die Stadt Augsburg, Prof. Dr. Hanspeter Heinz für die GCJZ, Dr. Andreas Müller für die DIG...

Aber die Hauptsache war doch die Musik. Mit einer außergewöhnlichen Kombination aus traditionellem Klezmer, klassischen Piano- und Geigenklängen sowie zeitgenössischen Eigenkompositionen nahm das Duo seine Zuhörer\*innen auf eine virtuose Reise durch die Welt jüdischer Musik. Alan Berg, der künstlerische Leiter des Summer-Festivals in Weimar, gab einen ersten Einblick in die Kunst der Nigunim. Diese Musik, obwohl eng verwandt mit



der Klezmermusik und wohl aus ihr hervorgegangen, ist doch keine Musik zum Tanzen und auch nicht für Konzerte. Es ist vielmehr mit seinen vielen Wiederholungen ein „Handwerkszeug für die Seele“, um sich ganz hinein zu begeben. Leise laut, ruhig, lebhaft.

Vertieft wurde diese Art des Musizierens am Montag im Evangelischen Forum Annahof, wo dreißig Zuhörer, gleichsam „Schüler und Schülerinnen“ fasziniert den Ausführungen von Alan Berg lauschten und eifrig Zeile für Zeile, gleichsam häppchenweise, die eingängigen Melodien nachsangen.



Im Liliom-Kino wurde der Film **Tango-Shalom** gezeigt.

Hielt ich ihn anfangs für einen Klamauk, so wurde ich mehr und mehr—ja, ich kann sagen ergriffen von dem Zwiespalt eines frommen chassidischen Juden, der hin- und hergerissen ist von der Möglichkeit, durch Teilnahme an einem Tangowettbewerb seine Geldprobleme zu lösen und dem Verbot, eine fremde Frau zu berühren.

Wenn er bei einem Tangowettbewerb mitmachen und mit seiner Tanzpartnerin einen Preis erringen würde, wäre er mit der Hälfte des Preisgeldes alle Sorgen los... Aber eine fremde Frau zu berühren ist ihm verboten. Hin- und hergerissen sucht er Rat bei seinem Rabbi, bei einem christlichen Pfarrer und bei einem hinduistischen Religionsführer. Aber sie alle können ihm die Gewissensentscheidung nicht abnehmen. Und Gott, mit dem er immer wieder in ein Gespräch kommen will, gibt ihm keine eindeutige Antwort.

Wie er schließlich eine Lösung findet, das ist lustig und ernst und auch bewegend.

Über den **Tanzworkshop** berichtet Frau Gabriele Burmann, Mitglied des Vorstands der GCJZ:

Am Sonntag, den 25. Mai fand im Hollbau bei St. Anna ein Tanzworkshop statt. Die Tanzgruppe Jad be Jad (Hand in Hand) führte mit begeisternder Präzision und Schwung unterschiedliche israelische Reigentänze auf. Und dazwischen wurden die zahlreich erschienenen Gäste in den großen Kreis der Tanzenden aufgenommen und lernten die Schritte zu schwungvoller Musik. Die Tänze atmeten Kraft und Lebensfreude. Wir vereinten uns im Geiste des jüdischen Glaubens, in dem Feste mit Musik, Gesang und Tanz begangen werden.

Die Tanzgruppe existiert seit 15 Jahren, die meisten Tänzerinnen gehören zur israelitischen Kultusgemeinde. Sie treten bei unterschiedlichen Veranstaltungen der Gemeinde auf. Aber sie haben auch schon beim Augsburger Friedensfest getanzt und am Israeltag, und sie treten jedes Jahr beim Gemeindefest der evangelischen St. Johannes-Kirche auf, bei der jüdischen Kulturwoche und bei weiteren Gelegenheiten. Sie halten engen Kontakt untereinander, indem sie Feste und Geburtstage miteinander feiern. Sie tanzen unter Anleitung der Choreographin Irina Huseynova, Ärztin aus Aserbaidschan.

Vielen Dank für diesen, im wortwörtlichen Sinn „bewegenden“ Nachmittag

Gabriele Burmann  
Vorstandsmitglied der GCJZ

Eine **Lesung** von Yuriy Gurzhy hatte den Titel: **Richard Wagner und die Klezmerband.**

In seinen Ausführungen erzählte er viel über seine Band, das Thema Wagner streifte er dabei nur kurz: Wagner, ein „Schreckgespenst“ für Juden. Eine kleine Wagnersche Melodie spielte er „verklezmert“. Im übrigen hat sich für mich die Verbindung des Abends mit dem Titel „Richard Wagner und die Klezmerband“ nicht erschlossen.

Auch in Nördlingen, Harburg und Öttingen fanden Veranstaltungen zur jüdischen Kulturwoche statt.

Gertrud Kellermann